Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 270. Freitag den 16. November 1888. VI. Jahrg.

§ Der Gesetzentwurf betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter.

Der Bundesrath hat gestern seine Plenarberathungen des „Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung" der Arbeiter beendet. Der Entwurf wurde mit den Abänderungen, welche von der zur Vorberathung mehrerer noch eingegangener Vorschläge betrauten Subkommission vorgeschlagen wurden, angenommen.

Außer der bereits angedeuteten Umgestaltung in der Bemessung der Rente und dementsprechend auch der Beiträge bezogen sich diese Anträge noch auf einen anderen prinzipiell wichtigen Punkt. Im § 48 des bisherigen Entwurfs war nämlich bestimmt, daß für den Bezirk einer jeden Versicherungsanstalt zur Wahrung der Interessen der übrigen Versicherungsanstalten und des Reichs vom Reichskanzler im Einvernehmen mit den Regierungen der betheiligten Bundesstaaten ein Kommissar bestellt werden solle. Nach dem nunmehr genehmigten Antrage der Subkommission soll dieser „Kommissar", dessen Bezeichnung „Reichskommissar" in Wegfall kommt, von der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Reichskanzler ernannt werden.

Was sodann die Aenderung in der Bemessung der Rente betrifft, so ist darüber nunmehr im Entwurfe Folgendes bestimmt:

Die sämmtlichen Ortschaften des deutschen Reiches werden nach der Höhe des für sie festgesetzten ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher erwachsener männlicher Tagearbeiter in 5 Ortsklassen eingetheilt. Jede Ortsklasse umfaßt diejenigen Ortschaften, in welchen dieser Tagelohn innerhalb der nachstehend aufgeführten Grenzen liegt, nämlich in

Ortsklasse	I	. . . .	bis zu 1,00	Mark.
„	II	. von 1,01	„ „ 1,40	„
„	III	. „ 1,41	„ „ 1,80	„
„	IV	. „ 1,81	„ „ 2,20	„
„	V	. „ 2,21	Mark ab.	

Als Jahreslöhne kommen in den einzelnen Klassen in Anrechnung:

in Ortsklasse	I	der Betrag von	300 Mark.
„ „	II	„ „ „	400 „
„ „	III	„ „ „	500 „
„ „	IV	„ „ „	600 „
„ „	V	„ „ „	700 „

Die Renten werden für Kalenderjahre, und zwar in Theilbeträgen des Jahreslohnes derjenigen Ortsklasse berechnet, in welcher die Versicherungsbeiträge für den Empfangsberechtigten entrichtet sind.

Sind für einen Versicherten Beiträge in verschiedenen Ortsklassen gezahlt, so wird der Berechnung der Rente der Durchschnitt der Jahreslöhne, nach welchen die Beiträge entrichtet sind, zu Grunde gelegt. Dieser Durchschnitt wird in der Weise ermittelt, daß für jede Beitragswoche der Jahreslohn, nach welchem in derselben Beiträge entrichtet wurden, in Ansatz gebracht und die hieraus sich ergebende Summe mit der Zahl der Beitragswochen getheilt wird. Bruchtheile des Durchschnitts werden auf ganze Zahlen nach oben abgerundet.

Die Invalidenrente für männliche Personen beträgt jährlich 24 Hundertstel des Jahreslohns, welcher der Berechnung zu Grunde zu legen ist. Vom Ablauf der Wartezeit ab steigt die Invalidenrente mit jedem vollendeten Kalenderjahre um einen weiteren Theilbetrag des vorstehend bezeichneten Jahreslohns, und zwar in den nächstfolgenden 15 Kalenderjahren um je 4 Tausendstel, in den dann folgenden 20 Kalenderjahren um je 6 Tausendstel, von da ab um je 8 Tausendstel bis zum Höchstbetrage von jährlich 50 Hundertstel des betreffenden Jahres.

Die Altersrente für männliche Personen beträgt jährlich 24 Hundertstel des Jahreslohns.

Die Bestimmungen über das Höhenmaß der Renten der weiblichen Personen (²/₃ derjenigen für die männlichen), sowie die Grenzen für den Eintritt der Berechtigung zum Bezuge der Renten sind aufrecht erhalten worden.

Nach dieser Bemessungsart würde jetzt die höchste Invalidenrente in der 5. Klasse sich auf 350 Mark belaufen und die Altersrente in derselben Klasse 168 Mark betragen, die höchste Invalidenrente in der 1. Klasse würde 150 Mark und die Altersrente 72 Mark betragen.

Da dieser ganzen Bemessungsart der ortsübliche Tagelohn zu Grunde gelegt ist, so ist außerdem bestimmt, daß vor der Festsetzung des letzteren, die bekanntlich gemäß § 8 des Krankenversicherungsgesetzes durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde stattfindet, der Vorstand der Versicherungsanstalt zu hören ist.

Hervorheben wollen wir noch, daß selbstverständlich nunmehr auch in der Definition des Begriffes „Erwerbsunfähigkeit" eine Aenderung eingetreten ist. Als erwerbsunfähig gilt jetzt derjenige, welcher in Folge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht im Stande ist, durch die gewöhnlichen Arbeiten, welche seine bisherige Berufsthätigkeit mit sich bringt, oder durch andere, seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten den Mindestbetrag der Invalidenrente derjenigen Ortsklasse zu erwerben, in welcher für ihn während der letzten fünf vollen Kalenderjahre am längsten Beiträge entrichtet worden sind.

Dem abgeänderten Berechnungsmodus der Renten entsprechend ist auch die Aufbringungsart der Beiträge modifizirt worden. Dieselben werden für männliche und weibliche versicherte Personen besonders, im Uebrigen für alle in der Versicherungsanstalt versicherten Personen in gleichen Theilbeträgen des Jahreslohnes festgestellt. Dabei können sie für einzelne Berufszweige verschieden bemessen werden. Bis zur Inkraftsetzung eines anderen Beitrages sind in jeder Versicherungsanstalt an wöchentlichen Beiträgen zu erheben: für männliche Personen in Ortsklasse I 12 Pfg., in II 16 Pfg., in III 20 Pfg., in IV 24 Pfg., in V 28 Pfg.; für weibliche Personen in den entsprechenden Klassen 8, 10, 12, 14 bezw. 16 Pfg.

Desgleichen haben die Bestimmungen über die Erhebung der Beiträge resp. das Markenwesen die in Folge der Umgestaltung nothwendigen Abänderungen erfahren. So sollen nunmehr von jeder Versicherungsanstalt für die einzelnen in ihren Bezirken vorhandenen Ortsklassen Marken mit der Bezeichnung ihres Geldwerthes, und falls die Beiträge für die einzelnen Berufszweige verschieden bemessen sind, für den betreffenden Berufszweig ausgegeben werden.

Von den übrigen getroffenen Abänderungen wollen wir noch erwähnen, daß die Bestimmung, wonach denjenigen Personen, welche ihre Erwerbsunfähigkeit durch Betheiligung an einer Schlägerei oder bei Begehung eines Verbrechens sich zugezogen, ein Theil der Invalidenrente aus Billigkeitsgründen vorübergehend oder dauernd bewilligt werden konnte, aufgehoben ist und daß nunmehr die Landesregierungen die Organe der Krankenkassen auf Antrag der Versicherungsanstalten verpflichten können, gegen eine von den letzteren zu gewährende Vergütung, über die in ihren Bezirken sich aufhaltenden Rentenempfänger eine fortlaufende Kontrole auszuüben.

Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs findet in der morgigen Bundesrathssitzung statt.

Politische Tagesschau.

Prinz Heinrich von Preußen wurde bei seiner gestern erfolgten Ankunft in Kopenhagen im Hafen vom Könige und dem Kronprinzen von Dänemark, dem Großfürsten von Rußland und den übrigen fürstlichen Festgästen empfangen. Die Deputation des thüringischen Ulanenregiments war vom Könige bereits am Vormittage empfangen worden, ebenso der bayerische Abgesandte Graf v. Lerchenfeld, der dem Könige den St. Hubertusorden überreicht hat.

Die „Nationalzeitung" kündigt für die nahe Zukunft eine Anzahl Personalveränderungen in den höchsten Kommandostellen der Armee an. In einigen der schwebenden Artillerie-Organisationsfragen ist die Entscheidung jetzt erfolgt. Insbesondere soll die General-Inspektion und die 4 Inspektionen der Feldartillerie zum 1. April aufgehoben und diese den Armeekorps unterstellt werden.

Das neue deutsche Exerzier-Reglement erregt, wie überall, so auch in der englischen Fachpresse das größte Aufsehen. Das angesehenste englische Militärjournal die „Army and Navy Gazette" bringt über das Reglement einen Artikel, worin es unter andern heißt: „Das Reglement sprudelt wahrhaft von dem gesundesten Menschenverstand und sollte von jedem Jünger der Kriegskunst aufmerksam gelesen werden. . . . Die Deutschen haben uns manch' gutes Beispiel geliefert. Ihr letzter Entwicklungsschritt bezeichnet eine Epoche in der Geschichte der Armeen. Das deutsche Reglement wird, wenn es übersetzt worden, Sensation erregen, jeder englische Offizier wird es staunend lesen."

Die „Vossische Zeitung" ist veranlaßt worden, in ihrem Feldzug gegen Eugen Richter den Rückzug anzutreten. Wenigstens bringt sie einen auf Schrauben gestellten Artikel, in dessen Eingang sie gerade so wie die „Freis. Ztg." es für „eitel Täuschung" erklärt, wenn gegnerische Blätter wissen wollten, daß „Führer" der freisinnigen Partei sich von dem Höchstkommandirenden loszusagen beabsichtigten. Auch ihre eigenen Auseinandersetzungen hätten keinerlei — hier muß der Schreiber des Widerrufs doch wohl etwas gewürgt haben — persönliche Spitze gehabt. Sie habe lediglich vor der „verkehrten Taktik" warnen wollen, den Rückgang der Partei nur äußeren Umständen zuzuschreiben, statt offen zuzugestehen, daß der gegenwärtig die Volksstimmung beherrschende Strom konservativ ist. Später macht sich die „Voss. Ztg." aber doch wieder mausig und spricht von einer Parteileitung, die „übel berathen ist, wenn sie in Zeiten des Niedergangs der Partei

---

Fröhliche Christen.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit von C. von Sydow.
(5. Fortsetzung.)

Schweren Ganges näherte sich Eichler dem Ofen. „Gute Nacht!" sagte er leise.

„Gute Nacht," antwortete das Mädchen, ihm die Hand reichend; und damit trennten sie sich.

Als Robert das Zimmer verlassen hatte, öffnete Regine alle Fenster, um den dichten Qualm hinaus in die kalte Mitternacht ziehen zu lassen. Sie konnte nicht weinen — und wunderte sich, daß sie es nicht konnte.

Ueber ihr in seinem Zimmer aber lag der junge Lehrer auf den Knieen und betete: „Herr, mein Gott, stärke mich! — stärke mich, Gott im Himmel!" —

Weiter kam er nicht.

Ja, Regine Weißenborn war wieder eine fröhliche Christin geworden; — „Wissen, daß die Erde kein Jammerthal ist, daß sie schön ist und Freuden hat — und doch nicht verzagen im Leid, das wäre das Rechte!" — Seine ganze Seele war voll von dem Gedanken an diese ihre Worte. — „Wissen, daß man ein armer bemitleideter Krüppel ist, wissen, daß man nie seine Hand nach einem blühenden und geliebten Weibe ausstrecken durfte, ohne sich selbst verachten zu müssen — wissen, daß ein einsames Leben und ein einsamer Tod unser wartet und doch ein fröhlicher Christ sein — ob ein Mensch das vermögen würde?

„Herr, mein Gott, stärke mich!" rief er wieder und preßte das vornüber geneigte Haupt mit der klugen gewölbten Stirn gegen die kalte Außenwand unter dem Fenster.

So lag er, bis es ruhiger in ihm wurde, bis er aufstehen und zu Bett gehen konnte. — Da hörte er auf einmal die frischen Kinderstimmen: „Vom Himmel hoch da komm ich her!" singen und halb im Traum that er einen tiefen Athemzug, als wolle er die volle Erinnerung an den Duft der Weihnachtsstube einsaugen.

Die Zeit der Ruhe war vorüber. Unvermuthet hatten sich die stillen, klaren Frosttage in Sturm und Schneegestöber aufgelöst. Das neue Jahr fuhr mit wilden Posaunenstößen über die kleine Insel; und im Herzen Regine Weißenborns weckte es die Stimmen des Abschieds.

Ihr war oft, als rüttele und schüttele der Sturm an den Wurzeln ihres Lebens, wenn er um die Mauern des Schulhäuschens pfiff und zuweilen noch bis in die Nacht hinein das Rauschen der empörten Meereswellen an ihr Ohr schlug.

Indessen rüstete sie zu ihrer Abreise, welche gleich nach Mitte Januar stattfinden sollte. Durch Tante Malchen war ihr eine Stelle als Unterstützung der Hausfrau vermittelt worden und sie trug keinerlei Sorge für ihre Zukunft. Ja, sie sah überhaupt nicht recht vorwärts, sondern schaute beständig zurück — und nicht allein auf ihren Vater und auf die mit ihm verlebten Jahre ihrer Jugend, auch jetzt schon gleichsam im Vorgefühl auf das Leben dessen, der hier einsam verbleiben würde, sobald sie einmal den Rücken gekehrt hatte; denn seit dem ersten Januar war Eichler zum Nachfolger des verstorbenen Weißenborn ernannt worden.

Das Leben und die Person des Verwachsenen waren mit jedem Tage tiefer in ihr eigenes Dasein hineingedrungen. Sie hatte anfangs nur ein warmes Mitleiden mit ihm empfunden; dieses aber zärtlichen Sinnes so lange gehegt und gepflegt, bis aus dem traumumwobenen Kindlein, welches sie unbefangen an ihre gerührte Brust gedrückt hatte, ein im Reichthum erwachtes, sich in tausend Nöthen weinend und lachend an ihr Herz schmiegendes Leben erblüht war, das nun mit offenen Augen verwundert in die ihren schaute.

Eichler sah ihren Reisevorbereitungen meist von ferne zu; und nur ganz ausnahmsweise einmal bot er sich zu dieser oder jener Hilfsleistung an. Seit ihn die Regierung fest angestellt hatte, warf er sich mit einem erhöhten Pflichtgefühl auf die Ausübung seines Berufes, obgleich das anhaltende Unwetter auch den Gang seiner Schulstunden oft sehr bedauerlich hemmte, indem es die entfernter wohnenden Kinder von den Schulwegen zurückhielt.

Im Uebrigen war er jetzt häufig mittheilsamer gegen Regine, als früher. Er erzählte ihr freiwillig kleine Vorkommnisse aus der Schule, sprach zu ihr über seine Kindheit und Familie, ja bisweilen sogar über weitergehende, sehr innerliche Dinge und blieb nicht selten am Abend weit über die Essensstunde hinaus unten im Wohnzimmer, dessen gemüthvolle, noch unangetastete Ordnung ihm immer mehr als ein Ausdruck von Regine's eigenem Wesen zum Bewußtsein kam. Seine ganze vielgeprüfte Willens- und Glaubensstärke bot er tagtäglich auf, um ein fröhlicher Christ zu werden. Aber tagtäglich fühlte er auch von Neuem seine Kraft erlahmen, bis er an dem Ende eines besonders schwer durchlebten Tages tief zerknirscht und demüthig gestand: „Herr Gott, ich bin zu schwach, um in meinen Leiden aus eigener Kraft ein fröhlicher Christ sein zu können. Es giebt wohl Stärkere, die es vermögen, im beständigen Anschauen deiner göttlichen Barmherzigkeit ihr eigenes Geschick zu überwinden. Ich aber kann das nicht; — oder Du müßtest mir einen starken Engel zur Seite geben. Doch nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe!"

So brach die letzte Woche von Regine's Aufenthalt im Vaterhause an und es war, als brause ihr das Unwetter mit jedem neuen Morgen ein mächtigeres Abschiedslied.

Am Tage, bevor ein vom Binnenlande kommendes Gefährt ihre Koffer abholen sollte, wüthete ein solcher Sturm, daß das sonst so unerschrockene Mädchen mehrmals besorgt die Vermuthung aussprach, die Fährkette möge reißen und dadurch das große Transportboot ganz außer Thätigkeit gesetzt werden, so daß sie höchstens in dem kleinen Personenboot übersetzen könne, falls dies kräftig genug sein würde, dem heftig bewegten Treibeis Widerstand zu leisten. „Es ist nur gut," sagte sie einmal, „daß Sie mir alle lieben Sachen abgenommen haben, Herr Eichler! — Ich würde bei dem Gedanken ordentlich frieren, unser altes Sopha in diesem Sturm aus seiner Ecke holen und da draußen aufladen zu lassen!"

keine werbende Kraft hat, sondern mehr abstößt, als anzieht". Die „Freis. Ztg." sieht indessen über diesen kleinen Rückfall großmüthig hinweg und begnügt sich, die gegnerischen Blätter, welche die ersten Artikel der „Voss. Ztg." abgedruckt haben, zu ersuchen, auch von diesem Gang nach Kanossa Notiz zu nehmen. Alles was die „Voss. Zeitung" zu Wege gebracht, wäre also, daß sie uns in den Besitz einer hübschen Sammlung von Blüten der freisinnigen Selbsterkenntniß gesetzt hat, unter denen das Bekenntniß, daß die freisinnige Parteileitung „nicht der Inbegriff der politischen Intelligenz ist", obenan steht. Stellt Herr Richter nun seinerseits, wozu wir ihn vollkommen berechtigt halten, der „Voss. Ztg." und den Provinzialstimmen, die ihr sekundirt haben, ein ähnliches Zeugniß aus, so hätten wir für diesmal nichts weiter zu wünschen.

Die Freisinnigen behaupten, daß der „kleine Beamte" Mann für Mann an den Wahlurnen erschienen und konservativ stimmten. In Berlin sind bei den letzten Landtagswahlen nicht weniger als 158 Volksschullehrer als Wahlmänner gewählt worden, von denen 139 für die freisinnigen Kandidaten stimmten. Das illustrirt obige Behauptung.

Außer dem Aviso „Pfeil" hat auch der Kreuzer „Schwalbe" Befehl erhalten, nach Sansibar zu gehen. Der Korvettenkapitän und Kommandant der „Schwalbe" ist heute vom Kaiser empfangen worden.

Aus Samoa wird dem „Reuter'schen Bureau" via Auckland gemeldet, daß am 23. v. Mts. die Böte des deutschen Kanonenbotes „Adler" auf einen Haufen Samoaner in Apia feuerten. Einige Kugeln drangen in die Häuser und die Europäer protestirten gegen das Vorgehen des deutschen Kommandanten als eine Verletzung neutralen Gebietes. Tamasese's Partei errichtete Befestigungen in Atna, wo eine Entscheidungsschlacht erwartet wird.

Das Gutachten des deutschen Generalstabs über den Reorganisationsentwurf der italienischen Mobilisirung soll italienischen Quellen zufolge dahin gehen, daß die italienische Küstenvertheidigung sowie das Material der italienischen Armee vortrefflich seien, daß aber gegen die Möglichkeit einer genügend schnellen Mobilisirung des italienischen Heeres, um einer eventuellen Landung der französischen Flotte in Calabrien zuvorkommen zu können, ernste Zweifel beständen.

Der österreichische Justizminister hat eine Vorlage über Verhütung der gewerbsmäßigen Zertrümmerung des bäuerlichen Grundbesitzes eingebracht. Die Vorlage bedroht die sogenannten Güterschlächter mit Freiheitsstrafen von ein bis drei Monaten und 100—500 Gulden Geldbuße, Strafen, die im Wiederholungsfall erhöht werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Konversionsvorlage, die eine Zinsenersparniß von ca. 1½ Millionen Gulden mit sich bringt, angenommen. Die ungarischen Finanzen stellten sich in den ersten drei Quartalen um 11½ Millionen Gulden günstiger als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Der französische Civil-Kriegsminister Freycinet legt den Kammern einen Gesetzentwurf vor, der die Befugnisse der Militärbehörden gegenüber den Eisenbahnen zu erweitern bestimmt ist.

Die französischen Wilddiebe an der deutschen Grenze werden immer unverschämter, und Seitens der französischen Regierung geschieht nichts, um diesem Unwesen ein Ende zu machen. So berichtet neuerdings die „Straßb. Post" aus Schirmeck: Vor einigen Tagen, Vormittags 11 Uhr, war der Kaiserliche Förster Anzenberger zu Forsthaus Salm mit einem Forstaufseher im Schlag Chaume-de-Rondpertuis 27 beschäftigt, als er in der Richtung auf die französische Grenze hin, aber noch im deutschen Hang, einen Hund jagen und gleich darauf zwei Schüsse fallen hörte. Um den vermutheten Wilddieben den Rückweg abzuschneiden, eilten die beiden Beamten nach der etwa eine halbe Stunde entfernten Grenze und sahen dort im Distrikt Trou-de-Mer 37 in der Gegend des trigonometrischen Signals, den Touristen weithin sichtbar und bekannt, auf 30 Schritte etwa sich plötzlich sieben bewaffneten französischen Wilddieben gegenüber. Diese stutzen und suchen sofort halblinks bei einer Fichte Deckung, während der eine sein Hinterladergewehr ladet und ein älterer Bursche, wohl der Anführer der Bande ruft: „N'ayez pas peur; laissez — les venir!" Der Zusammenstoß war unmittelbar an der Landesgrenze erfolgt. Die Wilddiebe befanden sich bereits wieder auf französischem Boden, wo ein Grenzpfad herläuft, hatten aber offenbar die Absicht, auf deutschen Boden zurückkehrend, ihre Jagd fortzusetzen. Den deutschen Förstern, die beim Zusammenstoß eben athemlos vom raschen Bergsteigen auf einer Lichtung angekommen waren, blieb nur übrig, rasch ebenfalls Deckung zu suchen. Von da aus beobachteten sie, die Büchse in Anschlag, die Wilddiebe, bis dieselben es vorzogen, sich weiter in das französische Gebiet (die sogenannten Hautes-Chaumes) zurückzuziehen. Es handelt sich ziemlich zweifellos um dieselbe freche Wilddiebesbande, die, hier zurückgewiesen, am selben Nachmittag noch einmal die deutsche Grenze in der Nachbar-Oberförsterei Rothau überschritt und dort zweimal auf den deutschen Förster schoß, der ihr dort entgegentrat. Die Bande selbst ist wohl diejenige des französischen ehemaligen Franctireur-Kapitäns Bine aus Saulcy, bekannt und bestraft gelegentlich des Zusammentreffens mit dem elsässischen Förster Lustenberger. Es ist dieselbe Bande, von der auch vor Jahren schon die Drohungen gegen den Förster Anzenberger ausgestoßen wurden, daß sie ihn nicht einfach todtschießen, sondern ihm die Augen ausreißen und die Nägel abquetschen würden. (Da wird die deutsche Geduld doch endlich aufhören müssen.)

In Uebereinstimmung mit der neulich erwähnten Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." dementirt jetzt auch der vatikanische „Osservatore Romano", daß die Verhandlungen des Vatikans mit Rußland einen Schachzug gegen Deutschland bedeuteten. Die Behauptung war von französischen Blättern aufgestellt worden.

Der serbische Grenzort Raschka ist von einer Schaar von Türken überfallen worden, welche die landesübliche Blutrache üben und den Ort in Brand stecken wollten. Die Türken wurden zurückgeschlagen. Auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete. Die serbische Regierung hat wegen des Vorgangs in Konstantinopel Beschwerde geführt.

Prinz Ferdinand von Coburg ist von Konstantinopel aus benachrichtigt worden, daß dort weilende bulgarische Emigranten einen Anschlag gegen ihn planten. Daraus ist das unbegründete Gerücht entstanden, daß auf den Prinzen bereits ein Attentat verübt worden sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November 1888.

— Se. Majestät der Kaiser konferirte heute u. A. mit dem Minister für Landwirthschaft Dr. Freiherrn von Lucius. Mittags fand bei den Kaiserlichen Majestäten zu Ehren des Geburtstags des Prinzen Friedrich Leopold eine größere Mittagstafel statt, der auch Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich beiwohnte. Abends fand beim Prinzen Friedrich Leopold im Stadtschlosse zu Potsdam ein Festmahl statt, an dem die Kaiserlichen Majestäten theilnahmen.

— S. M. der Kaiser soll der „Kreuzzeitung" zufolge ursprünglich beabsichtigt haben, Herrn von Puttkamer wieder zum Minister des Innern zu ernennen. Worauf sich diese Annahme stützt und aus welchen Gründen von der Wiederernennung des Herrn von Puttkamer abgesehen wurde, ist aus dem genannten Blatte nicht ersichtlich.

— An den Kaiserjagden bei Ohlau in Schlesien wird auf Einladung des Kaisers auch der Fürst von Hohenzollern theilnehmen.

— In dem Befinden des Herzogs Max in Bayern ist leider noch keine wesentliche Besserung eingetreten. Die Bewußtlosigkeit hält noch immer an. Die Kaiserin von Oesterreich trifft morgen in München ein, um ihren kranken Vater zu besuchen. Die Tochter des Prinzregenten, Prinzessin Therese ist von ihrer Reise nach Brasilien heute nach München zurückgekehrt.

— Die chilenische Regierung hat durch Vermittelung des preußischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten den seitherigen Königl. Wasserbauinspektor Prowe aus Harburg als Wasserbauverständigen zunächst auf drei Jahre gegen ein Jahresgehalt von 25 000 Mark engagirt. Herr Prowe trifft demnächst in Chile ein.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Bestätigung des zum Bürgermeister von Kiel gewählten Landesraths Fuß in Danzig. Der Erlaß datirt vom 9. d. M. Bekanntlich war behauptet worden, daß Herrn Fuß als Anhänger der freisinnigen Partei die Bestätigung versagt worden sei.

— Generallieutenant von Fassong, Kommandeur der 9. Division (Glogau), früher langjähriges Mitglied des Militärkabinets für das Artillerie-Departement, ist während eines Aufenthalts in Berlin gestern einem Herzleiden erlegen.

— Der Kapitän z. S. Freiherr von Senden-Bibran ist heute zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

— Der hervorragendste Führer der Nationalliberalen, Herr von Bennigsen, ist am Sonnabend im 18. Hannoverschen Reichstagswahlkreise Stade-Bremervörde mit erheblicher Mehrheit wiedergewählt. Derselbe erhielt in 49 bisher bekannten Ortschaften 3366, sein deutschfreisinniger Gegner 352, ein sozialdemokratischer Kandidat 1538, ein welfischer 210 Stimmen.

— Der Bundesrath hat den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung in erster Lesung angenommen. Die Berathung hatte drei Sitzungen beansprucht.

— Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung befand sich auch der Entwurf einer Grundbuchordnung.

— Beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen excl. Bayern verunglückten im September d. J. 165 Personen, davon 53 tödtlich.

Kiel, 13. November. Die Deputation des Thüring. Ulanen-Regts. Nr. 6, welche sich zu der Jubiläumsfeier nach Kopenhagen begeben hat, besteht aus dem Major von Werder, Major von Richardt, Rittmeister von Ameyr, den Prem.-Lts. v. Devitz, von Proetz und dem Lieut. Klemmann.

Ausland.

Pest, 13. November. Laut dem Ausweise des Finanz-Ministers betrugen die gesammten Einnahmen des dritten Quartals 89 405 075 Fl. (um 8 021 933 Fl. mehr), die Ausgaben 86 983 675 Fl. (um 3 583 214 Fl. weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres). Die Quartalsbilanz ist somit um 11 505 147 Fl., die Bilanz der ersten drei Quartale um 23 710 156 Fl. günstiger, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Mehreinnahmen erzielten: die direkte Steuer 1 524 595 Fl., die Verzehrungssteuer 3 065 285 Fl. (darunter 2 800 000 Fl. Nachsteuer infolge der Branntweinsteuer), die Staatsbahnen 233 000 Fl., die Staatsfabriken 894 365 Fl., ferner noch Tabak, Salzgefälle, Montanwesen und Gestüte.

Triest, 14. November. Gestern Abend fand bei dem Statthalter Baron Pretis zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders ein glänzendes Ballfest statt, zu welchem insgesammt 400 Einladungen ergangen waren.

Paris, 12. November. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung de Mahy mit 147 Stimmen gegen Bizarelli (112) zum Vize-Präsidenten und in zweiter Abstimmung mit 208 Stimmen Rover zum zweiten Quästor gewählt.

Paris, 14. November. Der französische Gesandte in Stockholm, Barrère, ist zum Gesandten in München ernannt worden.

Brüssel, 13. November. Am Sonntag ist in Gegenwart des Grafen von Flandern, des Prinzen Balduin, mehrerer Minister und anderer amtlicher Persönlichkeiten die hiesige internationale Ausstellung geschlossen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt gegeben, daß der König den Grafen Landberg-Vehlen, Präsidenten der deutschen Abtheilung, zum Kommandeur des Leopold-Ordens, den Konsul Goldberger, Vizepräsidenten, zum Offizier desselben Ordens, Mauthner, Präsidenten der österreichischen Abtheilung zum Kommandeur, den Vizepräsidenten Doret zum Ritter, Matlekowitz, Präsidenten der ungarischen Abtheilung zum Kommandeur, den Vizepräsidenten Duckerts zum Ritter und den Kommissar der russischen Abtheilung Blancquaert zum Ritter des Leopold-Ordens ernannt hat.

Brüssel, 13. November. Madrider Depeschen der „Independance" bezeichnen die spanische Bewegung für durchaus antidynastisch.

London, 13. November. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Eidesbill in kurzer Debatte ohne Abstimmung an.

Kalkutta, 11. November. Der Zug nach den schwarzen Bergen ist noch nicht ganz zu Ende. Die Chargazais haben sich nämlich geweigert, sich förmlich zu unterwerfen, und man hält es deshalb nicht für klug, die Truppen zu eilig zurückzuziehen. General Channer steht gegenwärtig in Maida. Am 3. d. M. griff er Pokal an und zerstörte es nach heftigem Widerstand. Der Feind verlor 60 Mann an Todten.

Ottawa, 10. November. Die kanadische Regierung beabsichtigt, die Regierungen der australischen Kolonien einzuladen, Bevollmächtigte nach Ottawa zu entsenden behufs Anknüpfung von Unterhandlungen für engere Handelsbeziehungen mit Kanada und Erwägung der Räthlichkeit einer Kooperation mit Kanada für die Legung des Pacific-Kabels.

Provinzial-Nachrichten.

Rosenberg, 13. November. (Bildung eines Geschworenen-Vereins.) Auf Anregung des Herrn Landraths von Auerswald geht man hier mit der Absicht um, einen Geschworenen-Verein zu bilden. Die dem Verein

---

„Mich hier mit neuen Sachen einzurichten, würde mir auch sehr sonderbar — ich glaube beinahe unmöglich vorgekommen sein," antwortete Robert lebhaft und sah voll Unruhe und doch nicht ohne eine innerste Genugthuung in das Unwetter hinaus, denn ihm waren die wachsenden Stürme dieser Tage etwas Willkommenes, weil sie die Kämpfe seiner eigenen Seele überbrausten. So oft er Regine in dieser Zeit, da sie ihr altes Leben auflöste, um in fremder Ferne ein neues, ihr völlig unbekanntes zu beginnen, voll Aufmerksamkeit betrachtete, geschah es, um sich von Neuem ihrer ungewöhnlichen Ruhe und Sicherheit bewußt zu werden; und er sagte sich wieder, wie zu Anfang seines Hierseins, daß es so leicht kein Mann wagen möchte, diesem Mädchen Schutz und Beistand anzubieten, auch wenn er kein Krüppel, sondern an Leib und Seele von männlicher Stärke wäre. Wen oder was gab es denn, was sie zu beugen vermochte? Aus tiefsten Schmerzen war sie hervorgegangen als fröhliche Christin und nun sah sie ohne einen Laut der Klage einem Dasein entgegen, das gerade ihrer Natur doch die größten Opfer auferlegen mußte.

Da war es ihm denn eine Art von Triumph, zu denken, daß am Ende das Unwetter Gewalt über sie haben und ihrem stetigen Willen Einhalt gebieten könne. – – Ja, auf einmal wurden alle diese verschiedenartigen und doch auch wieder eng mit einander zusammenhängenden Gedanken so übermächtig in ihm, daß er sie nicht mehr ganz verschweigen konnte. „Wenn es morgen nicht stiller draußen ist, können Sie überhaupt nicht reisen," sagte er, als sie am Abend bei einander saßen, und schob die Zeitung, in welcher er gelesen hatte, so energisch über den Tisch fort, daß die Flamme der kleinen Petroleumlampe, welche zwischen ihnen brannte, hell aus ihrem Cylinder emporschlug.

„Ich denke, der Sturm wird sich diese Nacht legen, er hat nun schon drei Tage getobt!" antwortete Regine nach kurzer Pause und sah dabei gelassen zu Boden, denn es erschien auch ihr plötzlich wie etwas einfach Unmögliches, daß sie morgen schon für immer von hier fort gehen sollte; — und bei dem Gedanken, daß es ja doch der Fall sein würde, schlug ihr das Herz so unnatürlich träge, daß es war, als könne sie im Augenblick ganz und gar nichts empfinden.

Robert's Blick irrte verstohlen über sie hin und ihre Gelassenheit machte seine Seele erbeben. Rücksichtslos sagte er: „Ich sollte denken, Sie blieben, auch abgesehen von theuren Erinnerungen, welche Sie an die gewohnten Räume knüpfen, noch gerne etwas länger unter diesem Dache. Wie schwer muß es gerade Ihnen werden, sich zu fügen, da Sie so gewohnt sind, nur Ihrem eigenen Ermessen zu folgen."

Da schlug eine flammende Röthe über Regine's Wangen und ein schmerzliches Lächeln zitterte auf ihrem ganzen Gesicht. „Sie sind noch sehr jung, Herr Eichler, und müssen weniger Erfahrung haben!" rief sie vorwurfsvoll aus, lenkte dann aber sofort wieder in einen anderen Ton ein und fügte fast zerstreut hinzu: „Sonst würden Sie doch wissen, wie viel leichter es ist, zu gehorchen, als selbst alle Dinge zu bestimmen," und indem sie so sprach und ihn lange mit ihren großen lichtbraunen Augen ansah, quoll eine Fülle von Trostbedürftigkeit und Verlassenheit aus ihrem Blick. Wie ein weites, völlig einsames Wasser, auf das aus ferner Höhe ein bleicher Mond scheint, lag ihre Seele eine Sekunde lang vor Robert da. — Ihr selbst aber erging es wunderlich. Nachdem sie gesagt hatte: „Sie sind noch sehr jung, Herr Eichler, und müssen wenig Erfahrung haben," war ihr plötzlich ganz scharf zum Bewußtsein gekommen, daß es von allen Menschen auf der Welt keinen gäbe, vor dem sie sich so willig und so vollkommen beugen würde, als vor diesem noch so sehr jungen Robert Eichler; doch warum das so war, blieb ihr verborgen. „Vielleicht beuge ich mich vor der Größe seines Leides," sagte sie sich zu ihrer eigenen Beruhigung, konnte ihm aber doch auf einmal nicht mehr unbefangen in die Augen blicken und erhob sich, um den Tisch abzuräumen.

Als sie sich beim „Gute-Nacht-Sagen" die Hände reichten, fuhr plötzlich ein solcher Windstoß gegen das Haus, daß alle Fenster krachten und sie selbst erschreckt zusammenfuhren.

So zitterten ihre Finger sekundenlang heftig in einander und wie mit einem ahnungsvollen Grauen wiederholten sie sich leise ihren Wunsch für die Nacht.

Regine konnte sich nicht entschließen, zu Bett zu gehen. Sie hatte dem tobenden Wetter am letzten Nachmittag einen Abschiedsgang durch das hinter dem Hause gelegene Gärtchen abgerungen und sich dort einen erstarrten Zweig vom Busche gebrochen. Jetzt stand er aufgethaut aber welk vor ihr im Glase, und ihre Hand faßte wie im Traum nach dem langen bräunlichen Stiel, von dem nur noch drei große zusammengeknüllte Blätter herabhingen.

Todt! — einsam und welk! — Alles starb, oder war gestorben! — Nur das Unwetter draußen starb nicht.

Auf einmal stand Regine und wußte selbst nicht, wie sie dorthin gekommen war, über den ganzen Leib zitternd, an der Thür. Ein Krachen und Heulen umtoste ihr Ohr, als ob die Wände einstürzen wollten und als ob draußen unmittelbar vor dem Hause das Meer stände und brausend zum Himmel emporwüchse.

Noch empfand Regine keine seelische Angst und nur ihre Glieder wurden von Entsetzen gelähmt. Sie blieb daher an der Thür stehen, bis sie nebenan stolpernde Tritte vernahm.

„Was ist denn?" fragte sie heiser, als sie gleich darauf im Wohnzimmer vor Robert stand, der mit der Miene eines gedankenlosen Pathos seine Lampe hoch in der Luft hielt.

(Fortsetzung folgt.)

beitretenden Herren sollen sich verpflichten, jährlich 10 Mark Beitrag zu zahlen, wogegen sie im Falle ihrer Einberufung zu Geschworenen 6 Mk. tägliche Diäten zu erwarten haben.

Rosenberg, 10. November. (Verurtheilung.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Fleischermeister Sch. aus L. wegen Verkaufs ungenießbaren Fleisches zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Graudenz, 14. November. (Ein höchst betrübender Unglücksfall) ereignete sich gestern Abend auf dem Bahnhofe. Der Rangirarbeiter Gustav Kaminski von hier hatte die von der Maschine des Laskowitzer Zuges abgeschobenen Wagen, darunter den Postpackwagen, an stehende Wagen anzukoppeln und fuhr, auf dem Trittbrett des Postpackwagens stehend, vorwärts. In der Nähe der stehenden Wagen sprang er ab und stieg dicht vor dem noch laufenden Packwagen über die Schienen, wobei er niederfiel und von dem Packwagen überfahren und sofort getödtet wurde. Der Unglückliche, der als ein tüchtiger Arbeiter geschildert wird, hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. (Ges.)

Plehnendorf, 13. November. (Brandunglück.) Gestern Abend kurz vor 9 Uhr ertönten in den nahen Kirchdörfern Bohnsack und Reichenberg die Sturmglocken. In der Gegend vom Heringskruge war ein mächtiger Feuerschein bemerkbar. In Folge dessen rückten auch die Spritzen unserer Niederungsdörfer ab, kehrten aber zurück, als man sah, daß es jenseits der Weichsel in Bohnsackerweide brannte, weil bei den jetzigen Fährverhältnissen an kein rechtzeitiges Uebersetzen zu denken war. Die Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers Herrn Wilhelm Lebbe in genannter Ortschaft sind ein Raub der Flammen geworden. Nicht nur das todte Inventar, sondern auch sämmtliches Vieh ist mit verbrannt. Leider sind auch 3 Menschenleben zu beklagen. Der Knecht des L., sowie 2 Arbeiter aus Fürstenwerder, welche bei dem Bohnsacker Buhnenbau beschäftigt waren, haben ihren Tod durch Verbrennen gefunden, da sie schon trotz der noch frühen Abendstunden schliefen. Einer vierten Person gelang es noch rechtzeitig zu entkommen. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Man vermuthet, daß Brandstiftung vorliegt.

Danzig, 13. November. (Verschiedenes.) Kaum wölbt sich ein Erdhügel über dem Grabe der einem heimtückischen Mordanfalle erlegenen 77jährigen Wittwe Pfuhl, so müssen wir leider heute abermals von einem Verbrechen berichten, dem ein Familienvater, der eine Frau mit fünf unmündigen Kindern hinterläßt, zum Opfer gefallen ist. Wie polizeiliche Recherchen ergaben, ist am Sonnabend Abend der Arbeiter Götze beim sog. Radaunen-Blockhause nach vorhergegangenem Streite von zwei Männern überfallen, mit Schnapsflaschen schwer verletzt und dann von der Brücke aus in die reißende Radaune geworfen worden. Seine Leiche ist bis heute noch nicht aufgefunden und auch die Mörder sind noch nicht entdeckt worden. — Der für die hiesige Kaufmannschaft auf Kosten der Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft „Weichsel" auf der Klawitter'schen Werft neuerbaute prächtige Eisbrechdampfer hat gestern Probefahrten unternommen. Das Schiff hat den Namen des zeitigen Vorsitzenden der hiesigen Kaufmannschaft „Richard Damme" erhalten. (N. W. M.)

Danzig, 14. November. (Verschiedenes.) Kaiser Wilhelm II. hat dem in Danzig stehenden 4. Grenadier-Regiment, dem ältesten der Armee, eine besondere Auszeichnung zu Theil werden lassen. Es heißt in der hierüber erlassenen Kabinetsordre: „Nachdem von Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, der Stiftungstag des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 auf den 1. Mai 1626 festgesetzt und damit anerkannt worden ist, daß es das älteste Infanterie-Regiment der Armee ist, verleihe Ich demselben zum Zeichen Meines besonderen Wohlwollens und als Anerkennung der während seines über einvierteltausendjährigen Bestehens bei allen Gelegenheiten mit Hingebung geleisteten Dienste ein Helmband mit der Inschrift „1626". Das Regiment möge aus diesem Gnadenbeweise einen Ansporn entnehmen, dem Könige und dem Vaterlande bis in die späteste Zukunft mit gleicher Treue zu dienen. Wilhelm". — Unter unseren schwarzen Landsleuten in Kamerun giebt es schon ganz intelligente Leute. Ein Eingeborener aus diesem Lande hat das Uhrmacherhandwerk erlernt und auf ein Inserat des hiesigen Uhrmachers Herrn Waldemar Gepp (Breitgasse) nach einem Gehilfen seine Offerte eingereicht. Herr G. hat sich nun diesen schwarzen Gehilfen kommen lassen und soll sich derselbe gut bewähren. Der schwarze Jüngling erregt auch seit einigen Tagen bei seinen Geschäftsgängen die Aufmerksamkeit des Publikums und namentlich der Jugend, welche Letzteren in Schaaren auf der Straße begleiten. Der Kameruner ist der englischen und französischen Sprache vollständig mächtig und giebt sich alle Mühe, auch die deutsche zu erlernen.

Aus der Provinz, 14. November. (Die Ausführung der großen Eisenbahnbrücke bei Dirschau) soll der Hakort-Brückenbau-Aktien-Gesellschaft übertragen worden sein. Es dürfte dies einen Auftrag in Höhe von 6 Millionen Mark bedeuten.

Elbing, 11. November. (Veröffentlichung von Steuerlisten.) Unsere Stadt ist wohl die einzige, in welcher die Einrichtung besteht, daß die Klassensteuer-Veranlagungslisten gedruckt und veröffentlicht werden. Dem Magistrat hatte diese auf Wunsch der Stadtverordneten-Versammlung getroffene Einrichtung nie besonders gefallen. Auch jetzt beantragte er wieder deren Aufhebung, da die Veröffentlichung der Steuerlisten einen praktischen Nutzen nicht gehabt, wohl aber zur Vermehrung von Zwistigkeiten beigetragen habe. Die Stadtverordneten haben jedoch beschlossen, es beim Alten zu belassen.

Elbing, 14. November. (Ein jäher Tod) ereilte gestern Nachmittag den auf der Schichau'schen Werft beschäftigten Arbeiter Kuhn. Derselbe glitt aus und stürzte von einer am Aschhofgraben befindlichen Stellage von beträchtlicher Höhe in denselben hinab; unglücklicherweise schlug K. mit dem Kopf auf das an der Stelle liegende Holz, so daß der Schädel gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. K. war ein bereits bejahrter Mann und verheirathet. (E. Z.)

Rastenburg, 13. November. (Zechprellerei.) Vor zwei Monaten quartierte sich in dem hiesigen Hotel Thuleweit ein junger Mann ein, welcher sich als ein Herr Schmidt in das Fremdenbuch eintrug, angab, Erbe von 1 600 000 Mk., Reserveoffizier bei der Garde zu sein ꝛc. und in der Nähe von Rastenburg ein Gut kaufen zu wollen. Er verkehrte mit den angesehensten Personen der hiesigen Stadt, besah sich auch verschiedene Güter und lebte herrlich und in Freuden, dachte aber nicht an Begleichung seiner Hotelrechnung. Zur Bezahlung seiner Schuld aufgefordert, wandte er verschiedene Ausflüchte an, so daß Herr T. die Polizei von dem Treiben des jungen Mannes benachrichtigte. Diese stellte nun fest, daß derselbe nicht Schmidt, sondern N. heiße und der Sohn eines Gutsbesitzers bei Königsberg und seine Angaben erfunden seien. Da der Vater die Schulden seines Sohnes nicht bezahlen wollte, verhaftete die Polizei den Letzteren. Heute wurde der jugendliche Hochstapler von dem hiesigen Schöffengericht zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 14. November. (Vollendung von Brückenbauten). Endlich sind nun auch die neuen Brücken über den Kanal und die Brahe in der Wilhelmstraße, deren Bau vor 5 Jahren begonnen hat, fertig geworden, sie werden morgen dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die energische Inangriffnahme und endliche Vollendung dieser Bauten erfolgte auf besondere Anweisung des Ministers im Sommer dieses Jahres. Die Bauten sind von dem Kanalfiskus ausgeführt.

Lokales.

Thorn, 15. November 1888.

— (Vereidigung.) Nachdem gestern die Vereidigung der Rekruten der Infanterie stattgefunden, wurden heute die Rekruten der Artillerie, der Ulanen und der Pioniere vereidigt.

— (Die Stadtverordneten-Wahlen) fanden heute ihren Abschluß mit der Wahl der ersten Wähler-Abtheilung. In dieser Abtheilung wurden die ausscheidenden Stadtverordneten Sanitätsrath Dr. Lindau und Hotelbesitzer Leudtke wieder- und an Stelle der bisherigen Stadtverordneten Brauereibesitzer Kuttner und Apotheker Mentz die Herren Kaufmann Rütz und Kaufmann M. Glückmann neugewählt.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Jacob ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Land- und Amtsgericht hierselbst zugelassen.

— (Personalien.) Der Königl. Fußgendarm Arendt, welcher bisher in Zlotterie Station hatte, ist vom 14. d. Mts. ab nach Schillno umstationirt.

—k. (Die warme Stube) kommt nun wieder einmal zu Ehren. Ueberall in unserem deutschen Vaterlande mit seinem Klima, von dem 1870/71 die gefangenen Franzosen meinten: „Deutschland hat acht Monate Winter und vier Monate ist es kalt," hat nun das Heizen der Wohnräume begonnen und die warme Stube nimmt den fröstelnden Ankömmling in ihre behagliche Temperatur auf. Da giebt es denn Allerlei zu beherzigen. Obgleich Sparsamkeit zu den allgemein verbreiteten Tugenden der deutschen Hausfrau gehört, wird doch das Heizen vielerorts unter völliger Verleugnung solchen Prinzips ausgeführt. Schon welcher Art der Ofen ist und was man als Brennmaterial zur Verfügung hat, ist so verschieden, daß sich eine generelle Anweisung nicht geben läßt — wenigstens nicht im Rahmen eines aktuellen Artikelchens wie dieses ist — und so mag der Hinweis genügen, daß die Vollpfropfung sich nur für sogenannte Berliner- (Kachel-) Oefen und bei Steinkohlenheizung empfiehlt, weil dann ein einmal intensiv erwärmter Ofen fast den ganzen Tag vorhält, im Uebrigen aber ebenso wie um Wasser zu kochen jeder Wärmeüberschuß Verschwendung ist, auch das Ueberheizen der Zimmer so ungesund als unrentabel ist. Im Gegensatz hierzu verdient dann betont zu werden, daß es ganz falsch ist, aus Sparsamkeitsgründen, als etwa in Besorgniß um Wärmeverlust, das Lüften geheizter Räume zu vermeiden. Verdorbene Luft ist ein viel schlechterer Wärmeleiter als reine, frische gesunde. Ein Zimmer wird also rascher und billiger erwärmt, wenn vorher tüchtig gelüftet ist, als wenn etwa, um die Reste höherer Temperatur zu erhalten, in sauerstoffloser, verbrauchter Luft geheizt wird. Diese kleinen Hinweise mögen willkommen sein zu einer Zeit, da wir wieder in das Zeichen der „warmen Stube" treten und unser sommersüber fast vergessener Freund, der Ofen, seiner eigentlichen Bestimmung zurück gegeben wird. Ein behaglich warmes Zimmer gehört zu den menschlichen Existenzbedingungen während des Winters.

— (Kleinkinder-Bewahr-Verein.) Bezugnehmend auf die den Weihnachtsbazar betreffende Anzeige, sei dem Publikum mitgetheilt, daß Ihre Majestät die Kaiserin Victoria Augusta geruhte, zum Besten dieses Bazars ein Bild Ihrer drei ältesten Söhne zu senden, und zwar mit eigenhändiger Widmung. Diese Auszeichnung hat der Verein der Vermittlung der Frau Generalin von Holleben zu danken. Die Verloosung des Bildes wird sicher das ganze Unternehmen mit reichem Erfolg krönen.

— (Lehrer-Verein.) Eingetretener Umstände wegen muß die Sitzung im November vom 17. auf den 24. verlegt werden.

— (Von der Konzertreise der Kapelle unseres Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.) Aus Konitz den 14. November wird uns geschrieben: Zu aufrichtigster Freude gereicht es mir, Ihnen mittheilen zu können, daß der gute Ruf, welcher der Kapelle Ihres 11. Fuß-Artillerie-Regiments vorangeeilt war, sich in jeder Beziehung bewährt hat. Das gestern Abend im „Englischen Hause" unter Leitung des Herrn Kapellmeister Jolly stattgehabte Konzert war ein bis ins Kleinste hinein gelungenes und hat uns der Kapelle gegenüber zu lebhaftestem Danke verpflichtet, wie es gleichzeitig den aufrichtigen Wunsch in uns aufkommen ließ, recht bald wieder die braven Thorner bei uns sehen zu können.

— (Ueber Herrn Professor Nürnberg), der morgen im Viktoria-Saale seine erste Soiree veranstaltet, schreibt die „Königliche Bade-Zeitung" in Norderney:

Montag, den 29. August gab Herr Professor Otto Nürnberg im Conservationshause vor einem überfüllten Salon seine Soiree. Herr Professor Nürnberg debutirte in der ersten Abtheilung als Prestidigitateur und wußte allen seinen unbegreiflichen Kunststücken durch humoristischen Dialog mit seinem Gehülfen Karl eine besondere Würze zu geben. Die Stücke selbst gelangen vortrefflich und haben wir sie niemals besser ausführen sehen. Das war der erste Erfolg. Zweite Abtheilung: Das vielgesehene Gedankenlesen. Zweiter Erfolg! Auch hier bewies Herr Nürnberg, daß er im Gedankenlesen eine große Fertigkeit besitzt, welcher sich getrost mit Cumberland in einen Wettkampf einlassen könnte, denn das bekannte Aufsuchen einer gedachten Person und einer Stecknadel haben wir auch hier von keinem Spiritisten exakter und schneller bewerkstelligen sehen. — Dritte Abtheilung: Bauchrednerische Künste! — Dritter Erfolg! Herr Professor Nürnberg hat sich in diesen Nummern als Ventriloquist allerersten Ranges bewährt. Er beherrscht die Technik dieser schwierigen Kunst so meisterhaft, daß man es absolut für unmöglich hält, wie er selbst es sei. — Die Vorführung der Automaten, kurioser beweglicher Figuren, die der Ventriloquist in humoristischer Weise sich unterhalten ließ, bewirkte, daß die Zuhörer aus dem Lachen nicht herauskamen. Natürlich nahm das Publikum die vorzüglichen Leistungen des Herrn Nürnberg sehr warm auf; nach jeder Nummer folgte der lebhafteste Beifall und Jedermann verließ hoch befriedigt den Saal.

— (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns John Hoffmann hierselbst ist der Konkurs eröffnet.

— (Der plötzlich eingetretene Winter) ist ein empfindlicher Schlag für unsere arbeitende Bevölkerung. Infolge des strengen Frostes haben die öffentlichen Bauarbeiten eingestellt werden müssen, und dadurch sind eine große Anzahl Maurer und Arbeiter vorzeitig beschäftigungslos geworden. Auch hat der frühe Winter den Landwirthen großen Schaden zugefügt, da an vielen Stellen die Kartoffeln wegen Mangel an ausreichenden Arbeitskräften nicht aus der Erde genommen werden konnten. So sind, wie uns berichtet wird, auf der Bahnstrecke Bromberg-Terespol noch 70 Morgen und auf der Strecke Konitz-Dirschau und zwar zwischen Schwarzwasser und Hochstüblau gar 100 Morgen Kartoffeln nicht aufgenommen.

— (Steckbrief.) Der Arbeiter Johann Hoppe aus Heubude, Kr. Marienburg, zuletzt hier beim Fortsbau beschäftigt, wird steckbrieflich verfolgt. Gegen denselben ist vom hiesigen Landgerichte die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhängt.

— (Feuer.) Am 13. d. Mts. Mittags ist das dem Eigenthümer Skowronski zu Mocker gehörige Wohnhaus nebst Stall vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Die Gebäude sind bei der Preuß. Berliner Aktien-Gesellschafft mit 1950 Mark versichert.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.

— (Gefunden) ist an der Post ein Handschuh mit etwas Geld. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,66 Mtr.

Mannigfaltiges.

St. Petersburg, 8. November. (Der Selbstmord des russischen Eisenbahn-Direktors Alennikoff.) Ueber den vor Kurzem erfolgten Selbstmord des russischen Eisenbahn-Direktors Alennikoff, welcher bekanntlich mit dem Unfall des russischen Hofzuges in direkte Verbindung gebracht wurde, wird dem Pariser „Figaro" geschrieben: „Zwischen dem Selbstmord Alennikoffs, des Direktors der kaukasischen Eisenbahn, und dem Unglück von Borki besteht nicht der geringste Zusammenhang. Der Direktor entleibte sich acht Tage vor der Eisenbahn-Katastrophe. In einem an seine Angehörigen gerichteten Schreiben erklärte der Selbstmörder, daß ihn seine mißlichen Vermögensverhältnisse veranlaßt haben, seinem Leben ein Ende zu bereiten."

Aus Australien. (Goldfund.) Im Distrikt Roeburne in West-Australien wurden zwei Goldklumpen von 160 und 103 Unzen Gewicht aufgefunden. Der Letztere lag auf der Oberfläche. In Bendigo, Victoria, wird jetzt in einer Tiefe von 2400 Fuß gegraben.

(Professor Johannes Schilling in Dresden), der Schöpfer des Niederwalddenkmals hat sich vor Kurzem wieder verlobt, und zwar mit einer 27 Jahre alten Jugendfreundin seiner Tochter. Er selbst ist über 60 Jahre alt.

(Von dem Bremer Schiffe „Theodor Rüge"), welches bei Cap Lizard mit einem englischen Dampfer kollidirte und infolgedessen sank, sind nur acht Personen gerettet. Die übrige Besatzung, darunter der Kapitän, der erste und der zweite Steuermann, sind ertrunken.

(Explosion.) In der Warschauer Vorstadt Praga ist ein riesiger Dampfkessel der Eisengießerei „Vulcan" explodirt, wobei drei Personen getödtet und eine größere Anzahl schwer verletzt wurden. Das Kesselgebäude ist gänzlich vernichtet, der Schaden bedeutend.

(Verurtheilung wegen Mädchenhandels.) Ein angeblicher Kaufmann Herman Kader aus Warschau ist vom Hamburger Landgericht wegen Mädchenhandels nach Südamerika zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

(9999 Telegraphenämter) waren am 9. November im deutschen Reichspostgebiet im Betriebe. Am 10. erfolgte die Einrichtung eines weiteren Telegraphenamtes in Kreisau in Schlesien, bekanntlich dem Sitz des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke. Somit ist Kreisau die 10.000. Telegraphenstation des Reichs geworden.

(Ueber einen neuentdeckten Pfahlbau) am Szontagsee im südlichen Masuren — in der Gegend zwischen Lötzen und Lyck — bringt die „Naturw. Wochenschr." aus einem Vortrage des Professors Heydeck in Königsberg nähere Mittheilungen. Vor etwa 10 Jahren hatte man den Seespiegel um 1,5 Meter gesenkt und das gewonnene Land zur Beackerung verpachtet. Gewisse archäologische Funde lenkten nun die Aufmerksamkeit auf einen gewissen Bezirk des neugewonnenen Landes; es wurden Ausgrabungen angestellt und dabei ein vollständiger Pfahlbau entdeckt. Die in demselben enthaltenden Funde lagen sehr zerstreut und in verschiedener Tiefe, zumeist aber am Rande des Grundstückes nach dem See hin. Die Funde bestehen aus Steinhämmern, Feuersteinmessern und meißelartigen Feuersteinspähnen, Schleifsteinen aus feinkörnigem Sandstein, aber auch aus Granit u. s. w. Metall war nur durch eine einzige Scheibe aus Bronze vertreten, die Punktverzierungen trug und in der Mitte eine Oese hatte. Zahlreich waren Knochengeräthschaften vertreten: Nadeln, Pfriemen, Speerspitzen, Meißel, Eberzähne, Hornhämmer und bearbeitete Geweihsprossen. Ferner kamen 19 ziemlich vollständige Gefäße aus gebranntem Thon von 5 bis 35 Centimetern Durchmesser zum Vorschein, 14 aus Scherben wiederhergestellte Gefäße mit Randlöchern und andere 50 ohne Randlöcher. Die Gefäße sind sämmtlich ohne Hilfe der Drehscheibe angefertigt, die Kochtöpfe zeigen eine rauhe Außenfläche. An Küchenabfällen befanden sich: zerschlagene Knochen in großer Zahl, Nüsse und Nußschalen, aber keine Spur von Getreide. Diese Funde deuten unzweifelhaft auf ein sehr hohes Alter, da Eisen gänzlich fehlt und nur ein einziges Bronzestück vorhanden ist. Die Thierknochen gehören nach den Bestimmungen des Professors Nehring 25 Arten von Wirbelthieren an, nämlich 17 Säugethieren, 6 Vögeln und 2 Fischen. Die Säugethier-Fauna besteht aus Wolf, Fuchs, Wildkatze, Fischotter, Bär, Biber, Hase, Wildschwein, Ur-Ochs (Bos premigenius), Edelhirsch, Reh, Haushund, Pferd, Hausschwein, Hausrind, Hausschaf, Hausziege. Die Hauptmasse der Knochen rührt von den Hausthieren her — namentlich vom Hausschwein. Professor Nehring bezeichnet dasselbe als eine Zwergrasse, die durch erste Züchtung aus dem Wildschwein hervorgegangen ist. Auch das Hausrind, dessen Knochen minder zahlreich sind, stellt sich als eine kleine Primigenius-Rasse dar, jedoch von kräftigerem Bau als die in den Schweizer Pfahlbauten gefundene sogenannte Torfkuh; ebensowenig stimmt der Hund mit dem Schweizer Torfhund, ähnelt vielmehr dem sogenannten Bronzehund. Das Hausschaf hat in seinen Hornkernen Aehnlichkeit mit den Heidschnucken und ist wieder eine andere Rasse als das „ziegenhörnige" Schaf in der Schweiz. Die Hausziege war eine kräftige Rasse, verhältnißmäßig größer und kräftiger als Pferd, Schwein, Rind und Schaf. Von den aufgeführten wilden Säugethieren kommen meist nur einzelne Reste vor, sehr zahlreich dagegen sind die Reste der Edelhirsche, besonders an Geweihen. Von Rennthieren fand sich nicht die Spur, — eine Bestätigung der allgemeinen Regel, daß, wo das Reh gedeiht, das Rennthier keine Stätte findet. Die Vögel sind durch Auerhuhn, Birkhuhn, eine Entenart von der Größe der wilden Stockente, eine Krähenart (wahrscheinlich Nebelkrähe), einen Tagraubvogel von der Größe des Hühnerhabichts und eine Eule von der Größe des Waldkauzes vertreten. Die beiden Fischarten sind Hecht (mit zahlreichen Resten von starken Thieren) und Wels, von dem jedoch nur ein vereinzeltes Exemplar von mittlerer Größe vorkommt. Nach den Knochenbefunden zu urtheilen, scheinen die Pfahlbauern des Szontagsees hauptsächlich von Jagd und Viehzucht, theilweise auch von Fischfang gelebt zu haben. Vorzugsweise genossen sie das Fleisch ihres kleinen wildschweinähnlichen Hausschweines und das Fleisch des Hirsches. Hausgeflügel war ihnen fremd.

(Die Kreuzspinne ist giftig) — aber nur in ihrer Jugend, wie Prof. Brieger nachgewiesen. Dann aber ist ihr Gift nur mit dem der Schlange vergleichbar, stärker als Blausäure und Strychnin.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

München, 15. November. Der Herzog Maximilian in Bayern ist heute früh 3½ Uhr verstorben.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	15. Nov.	14. Nov.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	208—10	209—70
Warschau 8 Tage	207—80	209—20
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—40	102—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	61—20	61—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	55—	55—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—30	101—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	101—20	101—30
Oesterreichische Banknoten	166—75	167—20
Weizen gelber: November-Dezember	187—75	189—50
April-Mai	206—	207—
loko in Newyork	111—	111—25
Roggen: loko	156—	157—
November-Dezember	154—70	155—50
Dezember	154—75	155—50
April-Mai	159—50	160—50
Rüböl: November-Dezember	58—50	58—70
April-Mai	58—	58—50
Spiritus: April-Mai		
70er loko	34—	34—10
70er November-Dezember	33—70	32—80
70er April-Mai	35—60	35—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 15. November 1888.

Wetter: Frost.

Weizen unverändert, hell 126 Pfd. 171 M., hell 128 Pfd. 173 M., hell 131 Pfd. 174/5 Mark.

Roggen fest, 118 Pfd. 140 M., 121 Pfd. 144 M., 123 Pfd. 146 Mark.

Gerste 113—138 M.

Hafer 127—136 Mark.

Königsberg, 14. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,50 M. Br., 54,00 M. Gd., 54,00 M. bez., loko nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. kontingentirt 54,50 M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. —,— pro Novbr. nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,25 M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März nicht kontingentirt 35,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 38,00 M. Br. —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 39,00 M. Br., —,— Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Novbr.	2hp	769.7	— 0.6	SE4	2	
	9hp	772.3	— 5.5	SE1	0	
15. Novbr.	7ha	773.0	— 8.0	SE1	0	

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 16. November.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6 Uhr: Ein württembergischer Hofprediger. Herr Pastor Rehm.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl der III. Abtheilung sind zu Stadtverordneten auf 6 Jahre vom 1. Januar 1889 ab gewählt werden:

Herr Drechslermeister R. Borkowski,
" Steuer-Inspektor O. Hensel,
" Kaufmann A. Kuntze,
" Photograph A. Jacobi.

Thorn den 13. November 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen finden statt:

in Kulmsee am 22. November Vormittags $9^1/_2$ Uhr (in der Kirchhofstraße, zwischen dem Garten des Schlossermeisters Zinck und dem Grundstücke des Seilers Strübig),
in Dorf Birglau am 22. November Nachmittags 3 Uhr (in der Straße, die nach Schloß Birglau führt),
in Alt-Steinau am 23. November Vormittags 9 Uhr (in der Straße vor dem Gastwirth Baumann'schen Etablissement),
in Leibitsch am 24. November Vormittags 10 Uhr (hinter dem Gasthause von Windmüller),
in Thorn (Land) am 26. November Vormittags 9 Uhr (im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade),
in Thorn (Stadt) am 26. November Nachmittags 3 Uhr (im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade),
in Thorn (Stadt) am 27. November Vormittags 9 Uhr (im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade),
in Bruschkrug am 27. November Nachmittags 3 Uhr (schräg über dem allein für sich stehenden Bruschkruge),
in Pensau am 28. November Vormittags 10 Uhr (vor dem Gasthause von Finger).

Zu den Kontrol-Versammlungen erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots die im Jahre 1876 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Leute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

In Thorn (Stadt) haben sich zu gestellen:
am 26. November Nachmittags 3 Uhr die vorbezeichneten Mannschaften der Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K,
am 27. November Vormittags 9 Uhr die vorbezeichneten Mannschaften der Stadtbevölkerung vom Buchstaben L bis Z.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer ꝛc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Kontrol-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen **dringenden** Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlung **rechtzeitig** bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Kontrol-Platz eingereicht werden, und genau die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizeiverwalter ꝛc. über ihre Person, oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu **erscheinen.**

Thorn den 11. Oktober 1888.

Königliches Bezirks-Kommando.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung ersuche ich sämmtliche Ortsbehörden des Kreises, dieselbe wiederholt zur Kenntniß der Ortseingesessenen zu bringen.

Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung werden hiermit folgende Gendarmen kommandirt:

1. Für Kulmsee Kuhlmann und Gräske,
2. " Dorf Birglau Lange und Schröder,
3. " Alt-Steinau Weckwarth und Bartel,
4. " Leibitsch Kühn und Arendt,
5. " Thorn 26. November Vormittags Bönke und Drengwitz,
6. " Thorn 26. November Nachmittags Bönke und Drengwitz,
7. " Thorn 27. Novbr. Bönke u. Drengwitz,
8. " Bruschkrug Pagalies und Bönke,
9. " Pensau Schröder und Drengwitz.

Thorn den 20. Oktober 1888.

Landrath Krahmer.

Nähmaschinen. Reparaturen an Nähmaschinen aller Gattungen werden mit einjähriger Garantie billigst ausgeführt.

J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166.

Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

Concert:

Sonntag den 18. Novbr.
Abends $7^1/_2$ Uhr
in der Aula der Bürgerschule.

Friede-Scharwenka.

Concert-
Billets à 3 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Bekanntmachung.

Bei dem am am 22. d. M. im Suchowolskischen Kruge zu Renczkau stattfindenden Holzverkaufstermin gelangt außer den Brennhölzern des vorigen Einschlags auch der kleine diesjährige Schlag im Schutzbezirk Guttau Jagen 101a zum Ausgebot und zwar:

2 Birken Nutzenden mit 0,75 fm Inhalt,
86 Kiefern Nutzenden mit 29,87 fm Inhalt,

sowie diverse Brennholzsortimente.

Thorn den 13. November 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von heute ab ist der Betrieb der hiesigen Weichsel-Dampferfähre wegen eingetretenen starken Eisgangs bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn den 13. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 26. September d. Js. ist in dem Kassenlokal der hiesigen Reichsbankstelle ein

100-Markschein

aufgefunden worden; der Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu werden.

Thorn den 13. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Sonnabend den 17. d. Mts.
Nachmittags $2^1/_2$ Uhr Fort II.
Sonnabend den 17. d. Mts.
Nachmittags $3^1/_2$ Uhr Fort III.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem Hofe des Herrn Kaufmann F. Raciniewski zu Thorn sollen am

Dienstag den 20. Novbr. cr. Vormittags 11 Uhr

2 Personen- und 1 Kastenwagen, eine 5jährige braune Stute, sowie Geschirr- und Stallsachen für 2 Pferde

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Füs.-Bataillon Inft.-Regts. 61.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

soll auf dem **Güterboden**

1 Stange T Eisen von 18 kg. und 1 Stück rothgestreifter Drillich von 13 kg.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Königliche Güterexpedition.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich die von meinem verstorbenen Manne geführte

Glashandlung u. Glaserei

in unveränderter Weise fortführen werde und wird mein Bestreben stets darauf gerichtet sein, der Neuzeit Rechnung zu tragen. Das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen.

Regina Aron Ww.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53
(Rathsapotheke)
H. Schneider.

Trikotagen
für Herren, Damen und Kinder,
gestrickte Westen
für Herren und Damen,
gestrickte Unterröcke
in Vigogne und Wolle,
empfehle in rellen Qualitäten und großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Eine Parthie weiße Gardinen verkaufe **räumungshalber sehr billig.**

Barometer und Thermometer
in großer Auswahl, empfiehlt billigst
Gustav Meyer.

Damen- u. Kinderkleider
werden sauber und gut angefertigt bei
Antonie Schultz, Tuchmacherstr. 172 II.

Haushalt-Seife
von **Carl John & Co., Berlin N** und **Cöln a. Rh.** in vorzüglicher Qualität ist äußerst mild für die Haut, und daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 und 8 Stück 60 Pf.
J. M. Wendisch Nachf.

Brillen u. Pincenez
empfiehlt billigst
Gustav Meyer.

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Viktoria-Saal.

Freitag und Sonntag den 16. u. 18. November
Grosse humoristische

Gala - Elite-Soirée

des bis jetzt einzig existirenden

Ventriloque-Theater.
Direktion Chevalier Professor Nürnberg.

Die Soiréen bestehen aus den hervorragendendsten Sensationsnummern. Unter anderen das

Weltpanoptikum.

Historische Charakterfiguren aus der Zeit der Gegenwart, dargestellt vom Mimiker Herrn

Ludwig Kagella.

Auftreten der vom Konservatorium ausgebildeten **Tubophonistin**

Miss Antinella.

Auftreten des Königs der Ventriloquisten (Bauchredner) mit seinen

Anthropoiden.

Auftreten von Signora **Grigolaks**

Diamantine.

Größte Sehenswürdigkeit des 19. Jahrhunderts, sowie andere hervorragende

Sensations-Piecen.

Preise der Plätze
im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** und **Duszynski:** 1. Platz (nummerirt) 1 Mark, 2. Platz 60 Pf.
Kassenpreise: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 30 Pf., Militär vom Feldwebel abwärts und Schüler 2. Platz 50 Pf.

Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es finden nur einige Vorstellungen statt.

Hochachtungsvoll
Otto Nürnberg,
Direktor.

Kinder-Bewahr-Verein.

Weihnachtsbazar
mit
Militärconcert
Buffet mit Kaffee u. dergl.
Sonnabend den 17. November Nachm. 4 Uhr
im Casino, Seglerstrasse.
Eintrittsgeld 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Die uns zugedachten Geschenke erbitten wir bis Freitag Mittag.

Der Vorstand.

Heute Freitag Abend von 6 Uhr ab
Wurstessen
bei
Laechel, Araberstraße.

Frische Wurst vom Lande sowie Gänseschmalz.
Zu erfragen bei Frau **Scheunemann,** Bromberger- und Schulstraßen-Ecke 2 Tr.

Ein zuverlässiger tüchtiger
Hofinspektor
findet sofort Stellung. Gehalt bis 400 M. Zeugnißabschriften an
Oberinspektor Unger-Grubno per Kulm.

2 Tischlergesellen
können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Einen Lehrling
verlangt **Radeck, Schlossermeister,** Mocker/Thorn.

2 Lehrlinge
verlangt **Rudolph Hesselbein.**

Eleganter, brauner
Wallach,
8j., 7", ohne Abzeichen, absolut fehlerfrei, sicher auf den Beinen, vorzüglich geritten, auch eingefahren, wegen Versetzung sofort verkäuflich. Preis 400 Mark.
Auskunft ertheilt
Schulz,
Roßarzt, Ulanen-Kaserne.

2000 Stangen
4. Klasse,
geschält und trocken, habe billig abzugeben, sowie **Kleinholz,** den Rmtr. mit 6 Mk. Bestellungen hierauf nimmt der Holzverkäufer **Poschadly** an der Weichsel entgegen.
Ferrari-Podgorz.

Dominium Wichorsee
verkauft mehrere hundert Meter
Feldsteine
franko Waggon Stolno.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Rechnungsformulare
in $^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_4$ und $^1/_8$ Bogen
mit und ohne Firma
fertigt **schnell** und **billigst** die
C. Dombrowskische **Buchdruckerei.**

Bereits über 1 Million diesen Herbst versandt.

Die Maienblume des Caplandes.

Freesia refracta alba.

Unter diesem Namen haben wir jetzt ein Zwiebelgewächs in den Handel gebracht, welches das aufmerksamste Interesse eines jeden Blumenfreundes verdient. Prachtvoll wohlriechend sind die weißen unzähligen Blütentrauben, ihr Duft ist köstlicher und intensiver als der der feinsten Orchideenblumen. Während des Winters im Zimmer kultivirt, duften sie das ganze Zimmer aus und der Blumenfreund wird entzückt sein von den lieblichen Freesien. Je nachdem man sie pflanzt, ca. 6 Stück in einen Topf, blühen sie vom Dezember bis April. Will man sie in's Freie haben, so pflanze man die Knollen aus und bedecke die Stellen etwas gegen Frost. Die Blumen erscheinen im Mai und werden auch hier das Auge des Blumenfreundes auf sich lenken.

Wir empfehlen die Anschaffung dieses wirklich schönen Gewächses und bestelle man sofort. Spezielle Kultur-Anweisung bei jeder Sendung gratis. Wir erlassen

12 Stück Zwiebeln zu Mk. 2.—, 100 Stück Mk. 15.—.

Zur Weihnachtszeit empfehlen wir angetriebene, eventuell auch blühende Freesien in Töpfen und versenden solche frostfrei.

Per Topf Mk. 3.—.

Preisliste über diverse zur Herbstpflanzung geeignete Stauden und Knollen, sowie Hyacinthen, **Makartbouquets** gratis und franko.

Gebrüder Braitmaier, Erfurt.
Handels-Gärtnerei, Samen-Handlung, Bouquet- und Kranzmanufaktur.
Versandt aller Arten trockener Blumen u. Gräser.

Sichere Brodstelle.

Ein schöner großer **Laden,** worin seit 14 Jahren ein Schnitt- u. Manufakturgeschäft betrieben wird, sich auch zu jedem anderen Geschäft ähnlicher Branche eignet, ist zum 1. April 1889 anderweitig mit **Wohnung zu vermiethen.** Reflektanten erfahren das Nähere durch den Besitzer des Hauses.

R. Wislaug, Kottbus.

1 anst. **Wohnung** von 4 Zim. u. Zubehör wird z. 1. April in der N. der Weichsel **gesucht.** Offerten in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Die von Herrn Lieutenant **Schottler** innegehabte **Wohnung** ist versetzungshalber v. sof. z. verm. **A. Lohmeyer,** Brombergerstr. 2.

1 **gut möbl. Zimmer** nebst Kabinet preiswerth zu vermiethen Ecke Coppernikus- und Bäckerstraße 244 I.

Ein gut **möbl. Zimmer** mit Kabinet auch Burschengelaß sogleich zu haben. **Brückenstr. 19,** zu erf. 1 Tr. r.

Ein möbl. Zim. part. sogl. zu vermiethen. Strobandstr. 74.

Brückenstr. 39 II sind 2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen.

2 **gut möblirte Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß. Neustadt 138/139 2 Tr.

1 möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengelaß part. z. verm. **Kulmerstr. 319.**

Möbl. Zim. n. K. u. B. z. v. Bankstr. 469.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 118 II.

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Möbl. Zim. n. Kab. sof. z. verm. Baderstr. 71.

Ein **möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 174.

1 möbl. Z. v. sof. zu verm. Gerstenstr. 98.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	17	50	18	00
Roggen	"	13	50	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	5	50	7	50
Wicken	"	9	00	10	00
Stroh (Richt-)	"	5	50	6	—
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	16	00
Speisebohnen weiße	"	—	—	—	—
Kartoffeln	"	4	50	5	—
Mohrrüben	1 Kilo	—	—	—	08
Rindfleisch v. d. Keule	"	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	—	—	80
Kalbfleisch	"	—	70	—	80
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	80	3	00
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	1	—
Zander	"	—	—	1	80
Hechte	"	—	—	1	00
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	—	—	12
Petroleum	"	—	—	—	25
Spiritus	"	—	—	—	60

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.